



Leipziger Papier zur Geschichte und Verantwortung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DOG)

Einleitung

Dieses Papier geht aus dem Workshop zur Geschichte der DOG mit Schwerpunkt Nationalsozialismus hervor, der am 11. und 12. April 2026 in Leipzig stattfand. Die Teilnehmenden diskutierten Fragen zum Umgang mit der eigenen Geschichte und formulierten erste Empfehlungen und Perspektiven für den weiteren Aufarbeitungsprozess.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die Ornithologie – wie viele andere naturwissenschaftliche Disziplinen – von der Weimarer Republik bis weit in die Bundesrepublik hinein durch personelle und institutionelle Kontinuitäten aus der Zeit des Nationalsozialismus geprägt war.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist zugleich eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart. Sie berührt Fragen wissenschaftlicher Integrität, gesellschaftlicher Verantwortung sowie von Toleranz, Offenheit und demokratischer Kultur. Historische Aufarbeitung wird daher nicht als retrospektive Schuldzuweisung gegenüber einzelnen Personen verstanden, sondern als integraler Bestandteil wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Vor diesem Hintergrund formulieren die Teilnehmenden gemeinsame Handlungsfelder für den weiteren Prozess der Aufarbeitung innerhalb der DOG.

1. Einrichten einer DOG-Kommission zu „Geschichte & Verantwortung“

Zur Koordination der begonnenen Arbeit wird die Einrichtung einer Kommission „Geschichte & Verantwortung“ empfohlen.

Aufgaben:

- Koordination der historischen Aufarbeitung von der Weimarer Republik bis in die Bundesrepublik
- Benennung zentraler Forschungsschwerpunkte (Personalien, Netzwerke, Ehrungen, Vereinsstrukturen, Erinnerungskultur)
- Zusammenarbeit mit externen Historiker:innen und Institutionen des Gedenkens an die Naziherrschaft
- Berichterstattung an Vorstand und Mitgliedschaft
- Entwicklung einer reflektierten und zeitgemäßen Erinnerungskultur
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zu den Ergebnissen



2. Digitalisierung und Auswertung des Vereinsarchivs

Die schrittweise Öffnung und digitale Erschließung des Vereinsarchivs wird als zentrale Voraussetzung für Forschung und Transparenz gesehen.

Maßnahmen:

- Priorisierung zentraler Quellen wie Korrespondenzen, Mitgliederlisten, Protokolle, Personalakten
- Kooperation mit Archiven und Bibliotheken, insbesondere am Museum für Naturkunde Berlin und mit Nachfahren von Zeitzeugen
- Bereitstellung digitaler Quellen für Forschung und Öffentlichkeit

3. Überprüfung von Ehrungen und Personalia

Ehrungen, Benennungen von Preisen der Gesellschaft und Gedenkformate mit historischem Bezug sollen systematisch überprüft werden.

Maßnahmen:

- Erstellung eines kommentierten Gesamtverzeichnisses
- Aufarbeitung des Forschungsstands
- Historische Einordnung belasteter Biografien sowie bislang ausgegrenzter Personen
- Entwicklung klarer Kriterien für Beibehaltung (mit Kontextualisierung), Umbenennung oder Aufhebung

Grundsatz:

Nicht Tilgung, sondern kritische Einordnung, Transparenz und verantwortliche Konsequenzen.

4. Sichtbarmachung bislang marginalisierter Akteur:innen

Die Aufarbeitung soll gezielt Perspektiven einbeziehen, die bislang wenig sichtbar waren.

Im Fokus stehen insbesondere:

- Verfolgte, Ausgeschlossene und Emigrierte
- Frauen in der Ornithologie
- Nicht-institutionelle Akteur:innen in der Ornithologie

Maßnahmen:

- Initiierung von Forschungsprojekten, Vorträgen und digitalen Dossiers
- Integration in Kommunikation, Publikationen und Veranstaltungen
- Berücksichtigung bei Jubiläen und Ausstellungsvorhaben



5. Zugänglichmachung der Vereinszeitschriften

Die wissenschaftlichen Publikationen der DOG, insbesondere das *Journal für Ornithologie*, stellen eine zentrale Quelle der Fach- und Wissenschaftsgeschichte dar.

Maßnahmen:

- Systematische Erfassung nicht digital verfügbarer Bestände
- Digitalisierung fehlender Publikationen (ca. 4.400 Seiten)
- Integration bereits vorhandener Digitalisate (z. B. BHL, Archive.org)
- Kooperation mit Verlagspartnern (insbesondere Springer)
- Sicherstellung eines möglichst offenen Zugangs

Leitgedanke:

Digitale Zugänglichkeit ist eine Grundvoraussetzung für unabhängige Forschung und kritische Aufarbeitung.

6. Perspektivische Erweiterung der Aufarbeitung

Neben der NS-Zeit könnten perspektivisch weitere historische Kontexte einbezogen werden, insbesondere:

- koloniale und imperial geprägte Wissens- und Sammlungskontexte
- internationale wissenschaftliche Verflechtungen, insbesondere im Kontext des Kalten Krieges

Schlussformel

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte schärft den Blick für die Gegenwart. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft versteht die historische Aufarbeitung daher als dauerhafte Aufgabe wissenschaftlicher Selbstreflexion und gesellschaftlicher Verantwortung. Dazu gehören Offenheit, Transparenz, der respektvolle Umgang innerhalb der DOG sowie die Bereitschaft zum Dialog mit Wissenschaft, Gesellschaft und den Mitgliedern der DOG.

Vor diesem Hintergrund empfehlen die Teilnehmenden des Leipziger Workshops die **Einrichtung einer Kommission „Geschichte und Verantwortung der DOG“**, die den begonnenen Aufarbeitungsprozess innerhalb der DOG begleitet und weiterentwickelt.

Stralsund, den 26. Mai 2026

Dr. Dorit Visbeck-Liebers
Präsidentin der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DOG)
für die Teilnehmenden des Leipziger Workshops